

etem

Verbessert

Hand- und Hautschutz
bei GGP Media

Versorgt

100 Jahre Berufs-
krankheiten-Verordnung

Vernetzt

Die Abteilung Mitglieder
und Beitrag

„Neue Helmtechnik

lässt mich besser sehen.“

Bayram Tarhan,
Essity Operations Neuss GmbH



Sicherheit ist ein Prozess

Wer in dynamischen Zeiten eine Kultur der Prävention etablieren und beibehalten will, muss auf Veränderungen reagieren, Dinge ausprobieren und gegebenenfalls Partner ins Boot holen. Unser Mitgliedsbetrieb Essity hat es in seinem Neusser Werk genau so gemacht: Dort haben viele engagierte Arbeitsschutzverantwortliche, Beschäftigte, der Betriebsrat und die BG ETEM an einem Strang gezogen, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Arbeit noch besser zu schützen. Die Reportage lesen Sie ab Seite 8. Wenn auch Sie auf der Suche nach neuen Lösungen für Ihren Arbeitsschutz sind und dazu Fragen haben: Sprechen Sie uns an.

„Wir müssen auf Veränderungen reagieren.“

Jörg Botti
Hauptgeschäftsführer

Inhalt

4.2025

Auf den Punkt

Kurzmeldungen

4

Zahlen, Termine, Fakten

Aus der Praxis

Schutzschild fürs Gesicht

8

Augen- und Gesichtsschutz bei Essity in Neuss

Hau(p)tsache geschützt

12

Hand- und Hautschutz bei GGP Media

Gesundheit

Von Arsen und Blei bis Covid-19

14

100 Jahre Berufskrankheiten-Verordnung

Wissen

Arbeit sicherer machen

16

Kennzahlen aus dem Jahresbericht 2024

Hier sind Sie richtig!

18

Die Abteilung Mitglieder und Beitrag

Mit wenigen Klicks zum Ziel

20

Meine BG ETEM – Serviceportal

Meine BG

Wissen teilen 2.0

22

Der Präventionssonderpreis 2025

Der deutsche Fernsehmacher

23

Aus der Geschichte: das erste elektronische Fernsehgerät

Plakate 2025

24

Hingucker fürs ganze Jahr

*Sie haben Anmerkungen, Anregungen oder Fragen zum Magazin?
Schreiben Sie uns an: etem@bgetem.de*



etemplus | Aktuelle News aus den Branchen



Fachtagung Textil & Mode

Branchen im Wandel

Wie kann KI Arbeit sicherer machen? Was bringen Exoskelette? Antworten auf diese und weitere Fragen gab es in Nürnberg auf der achten BG ETEM Fachtagung Textil und Mode. Eingeladen waren Führungskräfte, Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Betriebsräte aus den textilen Branchen.



Radon am Arbeitsplatz

Gefahr erkannt

Das radioaktive Edelgas Radon kann sich in Gebäuden in unterschiedlicher Konzentration anreichern und ist nach Rauchen zweitgrößter Risikofaktor für Lungenkrebs. Ein Vier-Stufen-Konzept soll diese Anreicherung reduzieren und Gefährdungen für Beschäftigte minimieren.



Messung als Basis für Verbesserung

Prävention an der Quelle

Gefährdungen durch Emissionen wie Lärm, Gefahrstoffe oder optische Strahlung sind in vielen Wirtschaftszweigen allgegenwärtig. Emissionsarme Maschinen, Arbeitsstoffe und Arbeitsverfahren helfen, arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu minimieren. Doch was zeichnet sie aus?



Vertiefende Fachartikel aus den verschiedenen Branchen der BG ETEM gibt es exklusiv im Onlinemagazin auf etem.bgetem.de.

Klick!

Exklusive Themen
im Onlinemagazin

Wandkalender 2025/2026

Jetzt bestellen!

Der neue Wandkalender der BG ETEM ist ab sofort erhältlich. Bilder aus der Tierwelt und klare Präventionsbotschaften zeigen auf, wie ein gesundes Betriebsklima gelingt. Auf den Rückseiten sind die aktuellen Präventionsplakate der BG ETEM zu sehen. Mitgliedsbetriebe können einen Kalender kostenlos bestellen. Weitere Exemplare gibt es zum Selbstkostenpreis. Die Auflage ist begrenzt.



**ONLINE
BESTELLEN**
etem.bgetem.de,
Webcode:
e25513381



Lerninhalte für Betriebe

Die Lernmodule der BG ETEM unterstützen dabei, Beschäftigte verständlich zu unterweisen. Das BG ETEM-Lernportal erleichtert Führungskräften und Arbeitsschutz-Verantwortlichen die individuelle Zusammenstellung passender Lerninhalte. Insgesamt stehen aktuell 35 Module bereit. Zu den Schulungsthemen gehören unter anderem folgende Themen:

- 5 Sicherheitsregeln in der Mittelspannung
- Betrieb von Gasanlagen
- Hubarbeitsbühnen
- Transport von Gefahrstoffen
- Hautschutz bei Tätigkeiten mit Gefahrstoffen
- Tätigkeiten mit Kühlschmierstoffen



PORTAL
elearning.
bgetem.de



Wurde bei der Unterweisung alles geklärt? Nachfragen lohnt sich.

Unterweisungen

Leitfaden für Vorgesetzte

Um einen sicheren Betriebsablauf und gesunde Arbeitsbedingungen zu erreichen, müssen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die für sie wesentlichen Informationen erhalten. Bei der Vermittlung sollten Vorgesetzte einige Dinge beachten. Der zwölfseitige Leitfaden der BG ETEM hilft beim Vorbereiten von Unterweisungen.

Auszug der Inhalte:

1. Zuständigkeit
2. Rechtliche Grundlagen
3. Möglicher Ablauf
4. Anlässe einer Unterweisung
5. Erfolgskontrolle



*Der praktische Helfer
für Unterweisungen*

Da Unterweisungen schriftlich zu dokumentieren sind, enthält die Kurzbroschüre ein Musterformular als Kopiervorlage. Mitgliedsbetriebe der BG ETEM können 30 Exemplare der Broschüre kostenfrei erhalten und darüber hinaus weitere Exemplare im Medienportal bestellen (Bestellnummer: PU022-1).



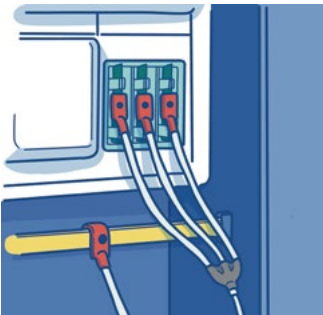
**ONLINE
BESTELLEN**
medien.bgetem.de,
Webcode:
M18961616



4. bis 5. Sicherheitsregel

Stromunfälle verhindern

Die 5 Sicherheitsregeln schützen bei der Arbeit an elektrischen Anlagen. In Ausgabe 3.2025 haben wir die ersten drei Regeln näher beleuchtet, jetzt folgen die Regeln 4 und 5. Für alle Maßnahmen gilt: Nur Elektrofachkräfte oder Personen unter Leitung und Aufsicht von Elektrofachkräften (Elektrotechnisch unterwiesene Personen, kurz EuP) dürfen sie ausführen.



4. Erden und kurzschließen

Die verwendete Vorrichtung muss stets zuerst mit der Erdungsanlage oder einem Erder und erst dann mit dem zu erdenden Anlagenteil verbunden werden. Bei der Verwendung eines Erdungsschalters findet dieser Ablauf in einem von außen nicht beeinflussbaren Prozess statt. Damit soll die Arbeitsstelle gegen versehentliches Wiedereinschalten geschützt und Beeinflussungsspannungen ausreichend minimiert werden.



5. Benachbarte, unter Spannung stehende Teile abdecken oder abschränken

Es ist immer zu prüfen, ob es bei Arbeiten an Teilen, die unter Spannung stehen, möglich ist, sich der umgebenden elektrischen Anlage unzulässig zu nähern – etwa mit Körperteilen oder Werkzeugen. Um das zu unterbinden, kommen in der Niederspannung überwiegend isolierende Tücher mit entsprechender Kennzeichnung zum Einsatz. In Hochspannungsanlagen werden Isolierplatten oder ein festgelegter Abstand genutzt. Der sichere Arbeitsbereich und gegebenenfalls die Zuwegung müssen eindeutig gekennzeichnet sein, sodass keine Verwechslung mit unter Spannungsstehenden Anlagenteilen entsteht. Infos zu den Sicherheitsregeln 1, 2 und 3, siehe QR-Code.



**MEHR
ERFAHREN**

etem.bgetem.de,
Webcode:
e25463735



**„Ich sage NEIN
zum Risiko
und JA zu den
5 Sicherheits-
regeln.“**

Michael Ranger, Ranger Elektrotechnik

Die 5 Sicherheitsregeln

1. Freischalten
2. Gegen Wiedereinschalten sichern
3. Spannungsfreiheit feststellen
4. Erden und kurzschließen
5. Benachbarte, unter Spannung stehende Teile abdecken oder abschränken



MEHR ERFAHREN
und Infomaterial bestellen:
www.bgetem.de,
Webcode: 24687288



DGUV Information 209-046

Verarbeiten von flüssigen Beschichtungsstoffen



Brand- und
Explosionsschutz
beim Lackieren

Die DGUV Information 209-046 wurde umfangreich überarbeitet, aktualisiert und trägt einen neuen Titel. Im Fokus: die Verarbeitung von flüssigen Beschichtungsstoffen und Gefährdungen durch Brände und Explosionen. Die Broschüre zeigt unter anderem, wie sich in Räumen und an technischen Einrichtungen sicher mit diesen Stoffen arbeiten lässt.



MEHR ERFAHREN

medien.bgetem.de
Webcode:
M18785306



Termine

16.09.2025, online

„Kopfsache Mensch“:

Gefährdungsbeurteilung Psyche
für kleine Betriebe und kleine
Teams (< 7 Beschäftigte/
Teammitglieder)

23.09.–

**24.09.2025,
Rheinsberg**

14. Rheinsberger
Fachtagung
„Arbeitssicherheit in der Ener-
gieversorgung“



MEHR ERFAHREN

www.bgetem.de,
Webcode:
12568821



*Hubarbeitsbühnen sind sicherer als
Arbeitskörbe für den Gabelstapler und somit
die bessere Alternative*

Tipps von einem Experten

Bühne statt Staplerkorb

Lange Zeit waren Arbeitskörbe für den Einsatz mit Gabelstaplern das Mittel der Wahl, wenn es um Arbeiten in der Höhe ging. Inzwischen gibt es jedoch bessere Alternativen, beispielsweise Hubarbeitsbühnen und Teleskopstapler mit einem integrierten Arbeitskorb, von dem sich die jeweilige Maschine steuern lässt. Auch das Vorschriftenwesen schreitet stetig voran und berücksichtigt den Stand der Technik. Deshalb sind Arbeitskörbe in Verbindung mit Gabelstaplern nur noch für Ad-hoc-Arbeiten zulässig, bei denen schnell reagiert werden muss. Alle planbaren Tätigkeiten müssen mit einer sichereren Technik durchgeführt werden. Diese bietet viele Vorteile, beispielsweise den Niveaueausgleich: Dieser sorgt dafür, dass die Plattform immer waagrecht steht. Wer keine eigene Hubarbeitsbühne besitzt, kann sie bei einem regionalen Anbieter mieten, entweder mit oder ohne Bedienpersonal.



**„Besser die
Finger vom
Arbeitskorb las-
sen und gleich
mit einer Profi-
maschine arbei-
ten. Das ist
sicherer und
spart Zeit
und Geld.“**

Markus Tischendorf,
Aufsichtsperson der
BG ETEM, Präventions-
zentrum Hamburg



MEHR ERFAHREN

medien.bgetem.de
Webcode:
M22404244



Beitragsfuß gesenkt

Entlastung für Mitgliedsunternehmen



Die finanzielle Entlastung seitens der BG ETEM ist gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ein positives Signal an die Mitgliedsbetriebe.

In seiner Sitzung am 14. Mai hat der Vorstand der BG ETEM den Beitragsfuß gesenkt. Der durchschnittliche Beitrag der Betriebe sinkt durch die Änderung von 78 auf 77 Cent je 100 Euro Lohnsumme, die

ein Betrieb an Beschäftigte zahlt. Der Beitragsfuß ist eine Rechengröße, die gemeinsam mit der Gefahrklasse und der Lohnsumme eines Betriebes zur Berechnung der Beitragshöhe dient.

2,80 statt 2,82 beträgt der Beitragsfuß nach der Vorstandsentscheidung der BG ETEM am 14. Mai 2025.



Schon gewusst?

Die BG ETEM hat im vergangenen Jahr knapp eine Milliarde Euro in Unfall- und Berufskrankheitenfolgen investiert. Gedeckt werden diese wichtigen Ausgaben durch die Mitgliedsbeiträge. Den größten Einzelposten machten mit 594,9 Millionen Euro Rentenzahlungen aus. Mit ihnen werden Versicherte für schwerwiegende Gesundheitsschäden aufgrund von Arbeits- und Wegeunfällen sowie Berufskrankheiten entschädigt. Hinzu kommen 427,1 Millionen Euro für medizinische Heilbehandlungskosten und weitere Rehaleistungen im Zusammenhang mit Unfällen und Berufskrankheiten. 146 Millionen Euro wurden in Präventionsdienstleistungen investiert. Mehr Details aus unserem Jahresbericht finden Sie auf den Seiten 16/17.



**MEHR
ERFAHREN**
jahresbericht.
bgetem.de/2024



Podcast

„Machen Sie Arbeits- und Gesundheitsschutz zum selbstverständlichen Faktor für Ihren betrieblichen Erfolg. Im BG ETEM-Podcast ‚Ganz sicher‘ gibt es dazu Tipps und Erfahrungsberichte aus der Praxis.“

Katrin Degenhardt, Moderatorin von „Ganz sicher“



**MEHR
ERFAHREN**
www.bgetem.de,
Webcode:
15539818



Ein großer Schritt zu mehr Komfort und Sicherheit bei der Arbeit in der Papierproduktion von Essity in Neuss: ein neuartiges Helmsystem, das Aktivkohle zur Entfeuchtung der Belüftungsluft nutzt.

Augenschutz in der Industrie

Schutzschild fürs Gesicht

Bei der Papierherstellung der Private Label Division von Essity in Neuss kam es bei Beschäftigten zu Augenreizungen. Eine starke und über Jahre beharrliche Zusammenarbeit verschiedener Akteure brachte schließlich eine Lösung. Ein Marathon, der die Arbeitssituation aller Beschäftigten enorm verbessert hat.



Top-Teamwork bei Essity (von links): Betriebsrat Bernd Aldenhoff, Produktionsleiter Cornel Tupp, Marina Kiel, leitende Fachkraft für Arbeitssicherheit, und Dr. Nils Wienand, Aufsichtsperson der BG ETEM.

Über Essity

- Essity ist ein Unternehmen im Bereich Hygiene und Gesundheit mit mehr als 40.000 Mitarbeitenden
- Die Private Label Division von Essity in Neuss hat 500 Mitarbeitende
- In der Papierproduktion arbeiten etwa 80 Beschäftigte
- Jährlich entstehen dort etwa 110.000 Tonnen Hygieneprodukte

In Neuss, nicht weit vom Rhein, befindet sich ein Werk von Essity, einem internationalen Hersteller von Hygieneprodukten. 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dort tätig. Das Werk produziert Papierprodukte wie Taschentücher, Küchentücher und Toilettenpapier und verpackt sie für den Verkauf in großen deutschen Einzelhandelsketten.

Eine heiße Angelegenheit

Der Fertigungsprozess beginnt mit der Herstellung des Papiers. Das erledigen zwei riesige Produktionsmaschinen von je etwa 50 Meter Länge und fünf Meter Höhe. In ihrem Inneren wird mit Wasser eingeweichter Zellstoff über Siebe und Rollen geformt und zu fünf Meter breiten Papierbahnen verarbeitet. Diese Bahnen sind der Grundstoff für alle Produkte, die in Neuss entstehen. Je nach Anforderung werden in der Maschine zwei oder drei Papierbahnen zusammengeführt und verbunden. Die feuchten Bahnen laufen mit 100 bis 140 Kilometern pro Stunde durch die Maschine, werden dort auf heißen Rollen gepresst, mit 400 Grad heißer Luft getrocknet und schließlich von einem Schaber von der letzten Rolle gelöst und aufgerollt. Dabei entstehen

WISSEN TEILEN

Die Erkenntnisse, die zur neuen Helmlösung geführt haben, sollen auch Verantwortlichen im Arbeitsschutz außerhalb der Papierindustrie zur Verfügung gestellt werden, um aufzuzeigen, wie man Missstände im Arbeitsumfeld abstellen kann.

NOCH BESSER

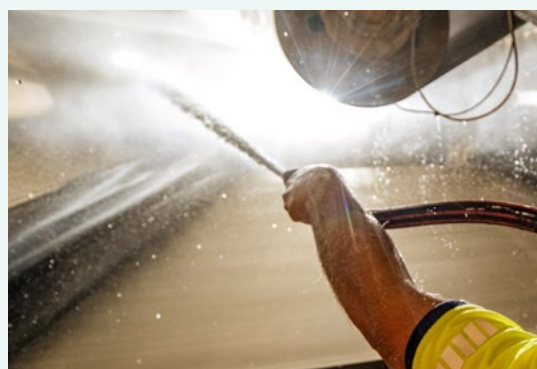
In der Papiermaschine wurde ein neues automatisches Reinigungssystem eingebaut, das den Siebbereich ohne menschliche Eingriffe säubert.

Zellstoffstaub, Aerosole und Spritzwasser prägen die Bedingungen bei der Reinigung der Papierherstellungsmaschine.

tonnenschwere Rollen aus Papierbahnen von etwa 80 Kilometer Länge.

Es geht auf die Augen

Weil sich Zellstoffreste auf den Maschinenteilen ablagern, müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Werks die Papiermaschinen regelmäßig reinigen. Das bedeutet: Sie müssen die schallgeschützte und klimatisierte Leitwarte der Anlage verlassen, um an und in der Maschine zu arbeiten. Dort gibt es einen sehr trockenen und staubigen Bereich, in dem etwa mit Saugern gereinigt wird, und einen Nassbereich, in ▶





► dem Prozesswasser mit Zellstoff zirkuliert. Um Zellstoffanhaftungen zu lösen, strahlen die Beschäftigten bei der Reinigung Wasser mit hohem Druck auf die Maschinenteile. Das füllt die ohnehin sehr warme und extrem feuchte Luft zusätzlich mit Spritzwasser, das auch ins Gesicht und die Augen gelangt. Beschäftigte beklagten oft Augenrötungen und das Gefühl, etwas im Auge zu haben.

Beherzt die Initiative ergriffen

Diesen Missstand wollten Marina Kiel, leitende Fachkraft für Arbeitssicherheit, und Cornel Tupp, Produktionsleiter, sowie der Betriebsrat nicht akzeptieren. Sie begannen, intensiv nach einer Lösung für den Augen- und Gesichtsschutz zu suchen,

und banden dabei auch Betriebsarzt Dr. Sebastian Lieske und Dr. Nils Wienand, Aufsichtsperson der BG ETEM mit ein. Auch ein großer Schutzausrüstungshersteller begleitete den Prozess. „Es lag nahe, Brillen einzusetzen“, erzählt Cornel Tupp. Doch in der feuchtwarmen Umgebung beschlugen sie alle: „Das ist nicht akzeptabel, denn in der Maschine ist es eng und verwinkelt. Gute Sicht ist für uns ein Muss.“ Die Essity-Beschäftigten testeten sehr viele Arbeitsschutzbrillen im Nassbereich. Kein Modell hielt den extremen Bedingungen stand. Wienand: „Wir haben das Wasser und die staubige Luft analysiert, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befragt, um Einsatzumstände zu verstehen, und

Mit ohrenbetäubendem Lärm schießen die Papierbahnen über die Rollen. Das vom Papier abgeschiedene Wasser plätschert in die Auffangwanne. Bayram Tarhan entfernt Zellstoff von einer Aufhängung.



„Für den Betriebsrat war dieser Problemlösungsprozess ein Musterbeispiel für arbeitgebergeführte Sicherheitsarbeit. Wir haben begleitet, mussten aber nie eingreifen. Das war top!“

Bernd Aldenhoff,
Elektroniker und Betriebsrat



So funktioniert das Helmsystem

Der Helm hat ein Vollvisier und eine abschließende Schürze zwischen Sichtscheibe und Hals. Am Gürtel hängt die Apparatur mit Ventilator und Filter. Im Trockenbereich ist es ein Staubfilter, im Nassbereich ein Kombinationsfilter mit Aktivkohle, der das Wasser der angesaugten Luft bindet. Die gereinigte Luft wird über einen Schlauch am Hinterteil des Helms von oben an die Innenseite des Visiers geblasen.



es wurde immer wieder ausprobiert. Das war ein großer Kraftakt, in dem sich alle Beteiligten über Jahre und trotz Rückschlägen beeindruckend intensiv engagierten. Wirklich vorbildlich.“

Ein glücklicher Zufall

Für den Trockenbereich der Maschine schaffte das Unternehmen schließlich neue Helme mit Vollvisier an, die über einen Filter am Gürtel und einen Schlauch staubfrei belüftet werden. Zum richtigen Einsatz gab es eine Einweisung des Herstellers. Cornel Tupp: „Während der Schulung kam es in der Kantine zu einem zufälligen Gespräch mit einem Entwickler. Als er von unserem Problem im Nassbereich hörte, gab er den Tipp: Aktivkohle ausprobieren!“ Diesen Tipp griff das Essity-Team auf. „Wir haben ein Gebläsefiltersystem mit einem Kombinationsfilter mit Aktivkohle getestet, der die Feuchtigkeit absorbiert“, beschreibt Marina Kiel. Das sei die Lösung gewesen. Die getrocknete Luft bringt das Visier auf Umgebungstemperatur und verhindert Beschlagen. „Die Sicht bleibt frei“, erklärt Cornel Tupp. Der Betriebsarzt unterstützt bei der Unterweisung und berät die Mitarbeiter zur möglichen

„Das Problem ist der Eintrag von Zellstoffpartikeln ins Auge. Diese Fremdkörper reiben an der Hornhaut und reizen sie.“

Dr. Sebastian Lieske,
Allgemeinmediziner und
Betriebsarzt, im Gespräch mit
Marina Kiel (Bild oben)

arbeitsmedizinischen Vorsorge. Die Helme werden von den Beschäftigten gut angenommen. „Ein junger Kollege trägt ihn sogar fast immer, wenn er in der Produktionshalle arbeitet“, berichtet Produktionsleiter Tupp: „Die Mühe hat sich gelohnt, wir konnten die Arbeitssicherheit verbessern.“ Mit der ‚I Care‘ genannten Sicherheitskulturreise für alle Beschäftigten will das Team auch in Zukunft dranbleiben. Kernbotschaft des Ansatzes: Sicherheit geht nur gemeinsam ●

Christian Alt



Produktionsleiter Cornel Tupp wünscht sich, dass Sicherheit mehr und mehr zu einer Gemeinschaftsaufgabe wird, bei der alle aufeinander achten. Das ist das Ziel der Sicherheitskulturreise „I Care“ im Werk Neuss.



MEHR ERFAHREN

etem.bgetem.de,
Webcode:
e25155577





Betrieblicher Hand- und Hautschutz

Hau(p)tsache geschützt

In der Druckindustrie sind Haut und Hände besonderen Belastungen ausgesetzt. GGP Media hat das Thema Haut- und Handschutz deshalb grundlegend neu gedacht. Wie, das erzählt Jörg Leder, Fachkraft für Arbeitssicherheit, im Interview.



Jörg Leder,
Fachkraft für
Arbeitssicherheit bei der GGP
Media GmbH,
Pößneck.

Herr Leder, was war der Auslöser dafür, den Haut- und Handschutz bei GGP Media umzugestalten?

Jörg Leder: Ein wichtiger Impuls kam tatsächlich durch Corona. Überall wurden Desinfektionsspender aufgestellt – da lag es nahe, auch den Hautschutz insgesamt zu überdenken. Gleichzeitig haben wir uns in anderen Druckereien umgesehen, etwa im Tiefdruckbereich, wo mit noch aggressiveren Stoffen gearbeitet wird. Da wurde uns klar: Wir sind zwar gut aufgestellt, aber es geht ja immer besser. Hinzu kam, dass unser bisher eingesetzter Waschsand nicht nur die Haut stark beanspruchte, sondern auch unsere Kanalisation beeinträchtigte. Und schließlich

gab es zwei Verdachtsanzeigen auf berufsbedingte Hauterkrankungen. Das war der Punkt, an dem wir gesagt haben: Jetzt machen wir's besser.

Welche Risiken bestehen für Haut und Hände?

Jörg Leder: Vor allem der Umgang mit Gefahrstoffen, etwa Walzenwaschmitteln, Feuchtmitteln oder bestimmten Tinten im Digitaldruck, ist belastend. Diese Stoffe können bei unsachgemäßem Umgang die Haut reizen oder schädigen. Mechanische Belastungen spielen eher eine untergeordnete Rolle. Wichtig ist, dass die Haut intakt bleibt. Sonst dringen Schadstoffe noch leichter ein.

Wie sah der Hautschutz vorher aus?

Jörg Leder: Wir hatten einen groben Waschsand: gelblich, mineralisch, sehr abrasiv. Der wurde mit der Hand entnommen und hat die Haut förmlich abgeschmirgelt. Außerdem war der Verbrauch hoch, weil man schnell zu viel nahm. Pflegeprodukte gab es nur vereinzelt in Tuben und sie wurden leider wenig genutzt. Insgesamt war das weder hautfreundlich noch nachhaltig.

Durch häufigere Rüstzeiten – etwa beim Platten- oder Zylinderwechsel – ist der Reinigungsbedarf in der Druckerei gestiegen.

Was hat sich mit dem neuen Konzept verändert?

Jörg Leder: Wir haben ein dreistufiges System eingeführt: Schutz, Reinigung und Pflege – alles über Spender, die sich gut dosieren lassen. Eine Flüssigseife ohne Reibekörper steht für leichte bis normale Verschmutzungen zur Verfügung, dazu eine Hautpflegecreme. Für starke und normale Verschmutzungen gibt es unterschiedliche Produkte. Diese basieren jetzt auf organischen Stoffen wie gemahlenem Sesam, sind biologisch abbaubar und deutlich hautschonender. Außerdem haben wir die Waschplätze modernisiert, zum Teil mit Edelstahl verkleidet, und achten stärker auf Hygiene und Ordnung.

Wie haben die Beschäftigten reagiert?

Jörg Leder: Im Großen und Ganzen positiv, auch wenn es anfangs Rückfragen gab. Manche fanden das alte Reinigungsmittel wirksamer, aber eben auf Kosten der Haut. Wir hätten die Beschäftigten im Vorfeld noch stärker einbinden und besser informieren können. Das holen wir jetzt nach, etwa mit Hautschutzplänen an den Waschplätzen und mehrsprachigen Symbolen für unsere internationalen Kolleginnen und Kollegen.

Gab es besondere Herausforderungen bei der Einführung?

Jörg Leder: Klar, wie immer, wenn man etwas verändert. Die Kosten waren ein Thema, aber wir konnten zeigen,

dass sich der Verbrauch reduziert hat. Und: Wenn sich niemand beschwert, ist das schon ein Erfolg (lacht). Das zeigt, dass die Lösung im Alltag funktioniert.

Wie stellen Sie sicher, dass die Schutzmaßnahmen im Arbeitsalltag auch tatsächlich angewendet werden?

Jörg Leder: Die Spender sind überall verfügbar. Man kommt gar nicht drum herum. Und eigene Produkte dürfen aus Sicherheitsgründen nicht mitgebracht werden. Wichtig ist uns auch die Aufklärung: Warum ist Hautschutz wichtig? Warum lieber Handschuhe tragen, statt später schrubben? Das Bewusstsein dafür wächst. Aber da ist noch Luft nach oben.

Welche Rolle spielt die Zusammenarbeit mit Betriebsarzt, Sicherheitsbeauftragten und der BG ETEM?

Jörg Leder: Die BG war regelmäßig vor Ort und hat uns unterstützt, auch mit allgemeinen Hautschutzplänen. Unser neuer Betriebsarzt bringt Erfahrung aus der Druckbranche mit. Und auch der Hersteller der nun verwendeten Produkte hat uns gut beraten, etwa zur Dosierung und Umweltverträglichkeit. Der Betriebsrat war ebenfalls eingebunden.

Was würden Sie anderen Unternehmen raten, die überlegen, ein neues Schutzkonzept einzuführen?

Jörg Leder: Nicht warten, bis etwas passiert. Hautschutz ist kein Luxus, sondern Teil eines modernen Arbeitsumfelds – auch im Sinne der Arbeitgeberattraktivität. Wer heute in Gesundheitsschutz investiert, gewinnt langfristig: weniger Ausfälle, zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ein besseres Image ●

Stephan Kuhn

WICHTIG FÜR DIE HAUTGESUNDHEIT



1. Hautschutz vor der Arbeit – Schutzfilm auftragen



2. Hautschutz bei Gefahrstoffen und mechanischen Gefährdungen – PSA richtig einsetzen



3. Hautschonende Reinigung – Sanft statt scharf



4. Hautpflege nach der Arbeit – Regeneration fördern

Online lernen

Die Lernmodule der BG ETEM vermitteln in 15 bis 20 Minuten die wesentlichen Informationen zu einem Thema und bieten eine Wissensabfrage zum Selbsttest – so auch das Modul „Hautschutz bei Tätigkeiten mit Gefahrstoffen“. Achtung: Die Lernmodule ersetzen nicht die persönliche Unterweisung.



LERNEN
elearning.
bgetem.de





Die arbeitsmedizinische Vorsorge kann Hinweise auf Berufskrankheiten ergeben.

100 Jahre Berufskrankheiten-Verordnung

Von Arsen und Blei bis Covid-19

Die Berufskrankheiten-Verordnung ist ein Meilenstein in der Geschichte der Berufsgenossenschaften: Seit 100 Jahren werden bestimmte berufsbedingte Erkrankungen beim Vorliegen aller Voraussetzungen als Berufskrankheit anerkannt. Ein Blick in die Historie – und nach vorn.

Arsen, Blei und Quecksilber – vor allem diese Metalle verursachten jene Erkrankungen, die in der ersten Berufskrankheiten-Verordnung (BKV) vom 12. Mai 1925 aufgeführt waren. In jüngsten Berufskrankheiten-Statistiken spielen sie kaum noch eine Rolle. Aktuell liegen Infektionskrankheiten durch die Covid-19-Pandemie mit 54.199 (2023) oder Lärmschwerhörigkeit mit 7.609 anerkannten Erkrankungsfällen an der Spitze (Quelle: DGUV Statistiken für die Praxis 2023). Die BKV ist also nicht nur eine Positivliste anererkennungsfähiger Erkrankungen, sondern sie



Bernardino Ramazzini (geb. 4. Oktober 1633 in Carpi, gest. 5. November 1714 in Padua) war ein italienischer Arzt. Er verfasste die erste Monografie über Berufskrankheiten und gilt als Begründer der Arbeitsmedizin sowie Pionier der Hygiene und Sozialmedizin.

spiegelt auch die historische Entwicklung der Arbeit und ihrer Folgen für die Gesundheit wider. Als „Vater der Gewerbemedizin“ gilt der italienische Arzt Bernardino Ramazzini (1633–1714). Er veröffentlichte im Jahr 1700 die erste Monografie über Berufskrankheiten, in der er mehr als fünfzig Erkrankungen wie Tuberkulose bei Bergleuten oder die Augenleiden von Druckern darstellte. Die Bedeutung beruflich bedingter Erkrankungen wuchs im Verlauf des 19. Jahrhunderts im Zuge der industriellen Revolution. Besonders in der chemischen und der Metallindustrie nahmen die gesundheitlichen Probleme

der Arbeiter und Arbeiterinnen zu. Einige soziale Härten konnten mit Einführung der gesetzlichen Unfallversicherung ab 1884 abgemildert werden. Allerdings waren Berufskrankheiten noch nicht Gegenstand des ersten Unfallversicherungsgesetzes.

Die erste Berufskrankheiten-Liste

Nach dem Ersten Weltkrieg verabschiedete die deutsche Reichsregierung am 12. Mai 1925 die erste Berufskrankheiten-Verordnung. Deren Schwerpunkt lag auf Erkrankungen durch chemische Einwirkungen, bei denen die beruflichen Ursachen nahezu offenkundig nachweisbar waren. Schon 1929 wurde die Berufskrankheiten-Liste um weitere elf Erkrankungen ergänzt, darunter „Taubheit oder an Taubheit grenzende Schwerhörigkeit“ und die „schwere Staublungenerkrankung“ der Bergleute. Bis heute stieg die Zahl der anerkanntsfähigen Berufskrankheiten auf 85 an. Zuletzt gab es zum 1. Januar 2021 eine Anpassung des Berufskrankheiten-Rechts. Durch die Änderung entfiel bei bestimmten Erkrankungen die Pflicht, eine gesundheitsschädliche Tätigkeit zu unterlassen. Früher war dies zum Beispiel bei berufsbedingten Hauterkrankungen nötig, um diese als Berufskrankheit anerkennen zu lassen.

Schnelle Hilfe von den BGen

Die BK-Liste ist bis heute ein dynamisches Instrument der sozialen Sicherung. Sie ist Grundlage dafür, dass Erkrankte im Fall einer Anerkennung schnell und umfassend Hilfe von ihrer jeweiligen Berufsgenossenschaft bekommen (siehe Kasten). Wer den Verdacht hat, an einer beruflich bedingten Erkrankung zu leiden, sollte sich deshalb frühzeitig betriebs- oder fachärztlichen Rat holen und den Verdacht im Anschluss melden ●

Andreas Altena

Mehr zum Thema „100 Jahre Berufskrankheiten-Verordnung“ finden Sie in Ausgabe 6/2025 von DGVU forum (forum.dguv.de/aktuelle-ausgabe).

Seitenblick: Erkrankungen durch Blei

Anfang des 20. Jahrhunderts waren Berufstätige oft unmittelbar schädigenden Einwirkungen ausgesetzt, zum Beispiel bei der Verarbeitung von Blei. Allein in Preußen wurden jährlich um die 1.000 Blei-Erkrankungsfälle dokumentiert. Betroffen waren Beschäftigte in Bleihütten, Bleiweiß verarbeitende Maler und Lackierer sowie Schriftgießer und Schriftsetzer, die in Druckereien Kontakt mit bleihaltigen Lettern hatten. Durch das Einatmen von Bleistaub konnten gesundheitsschädigende Mengen im Körper angereichert werden. Blei-Erkrankungen machten sich schleichend bemerkbar durch Abmagerung, Verdauungsstörungen sowie Lähmungen von Armen und Beinen. Im Endstadium kamen schwere Nerven- und Hirnerkrankungen hinzu. Sie waren meist tödlich. Die Berufsgenossenschaften waren vor dem Ersten Weltkrieg bestrebt, derartige Gefahren zu beseitigen, indem Bleiweiß durch nichtbleihaltige Farben ersetzt wurden. Allerdings blieb der Einsatz von Bleilettern in Druckereien lange Zeit unumgänglich, sodass die Prävention vor allem auf die Arbeitsplatzhygiene abzielte.



Der Beruf des Schriftsetzers war bis in die 1970er-Jahre sehr gefährlich. Das Foto von 1937 zeigt, wie hautnah der Umgang mit Blei war.

Quelle: Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung [Hrsg.]: Unfallverhütungs-Kalender 1937, Berlin o. J., S. 53

So unterstützt die BG ETEM

Die BG ETEM unterstützt und entschädigt Personen, die durch ihre Arbeit an einer Erkrankung leiden, die in der Berufskrankheitenliste aufgeführt ist. Dafür ist zunächst eine Verdachtsanzeige zu stellen. Sind die rechtlichen Voraussetzungen erfüllt, erkennt die BG eine Berufskrankheit an. Die Berufskrankheitenliste bildet die Grundlage dafür. Nach Anerkennung einer Berufskrankheit sorgt die BG ETEM dafür, dass Betroffene die für sie passende Behandlung bekommen und bestenfalls ins Berufsleben zurückkehren können. Auch Geldleistungen wie Verletztengeld oder Rente werden bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen gezahlt.



**MEHR
ERFAHREN**

www.bgetem.de,
Webcode:
12910050



Jahresbericht 2024

Arbeit sicherer machen

Viele Berufskrankheiten sind vermeidbar, jeder Arbeitsunfall ist einer zu viel. Die BG ETEM arbeitet für sichere und gesunde Arbeitsplätze, unterstützt Unternehmen bei der Umsetzung von Arbeitsschutzmaßnahmen und bildet beispielsweise auch Sicherheitsfachkräfte für Betriebe aus. Ein kurzer Blick auf ausgewählte Kennzahlen des Jahresberichts 2024.

ARBEITSUNFÄLLE

Die Zahl der Arbeitsunfälle ist in den vergangenen Jahren zurückgegangen. Auch die Anzahl der tödlichen Arbeitsunfälle sank im Vergleich zu 2023.

47.730 *meldepflichtige Arbeitsunfälle*

- 8,3 *Prozent tödliche Arbeitsunfälle (22 gegenüber 24 im Jahr 2023)*

Anzahl der Arbeitsunfälle



WEGEUNFÄLLE

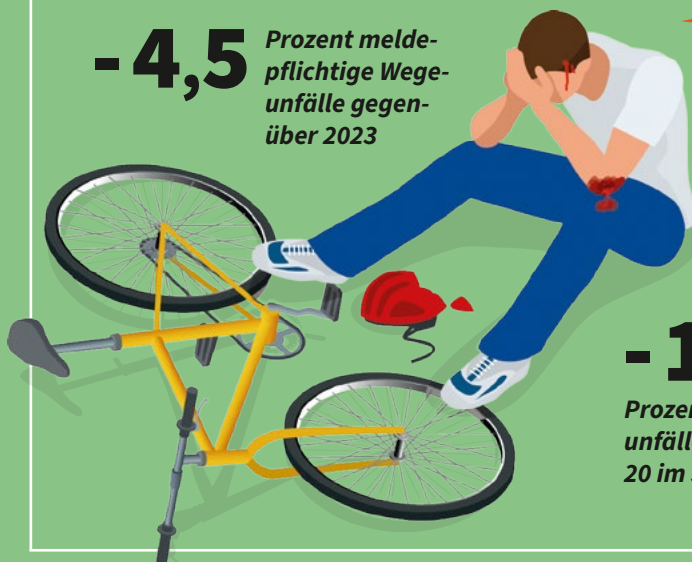
- 4,5 *Prozent meldepflichtige Wegeunfälle gegenüber 2023*

11.975 *meldepflichtige Wegeunfälle je 1 Million Arbeitsstunden*

- 15

Prozent tödliche Wegeunfälle (17 gegenüber 20 im Jahr 2023)

Wegeunfälle sind Unfälle, die Beschäftigte auf dem direkten Weg zur oder von der Arbeit erleiden. Der Gesundheitsschaden muss direkte Folge des Unfalls sein. Die während der Coronazeit niedrigeren Unfallzahlen stiegen im Anschluss wieder an.



BERUFS- KRANKHEITEN

Aktuell sind laut BK-Liste 85 Berufskrankheiten anerkanntungsfähig. Rund ein Viertel der Verdachtsanzeigen bei der BG ETEM entfallen auf Lärmschwerhörigkeit.



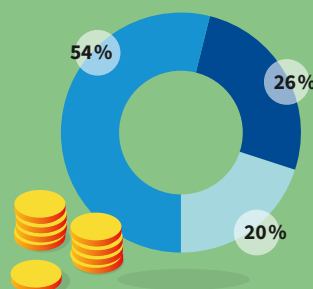
7.241 +20,6

Anzeigen auf Verdacht
einer Berufskrankheit

Prozent Zuwachs
gegenüber 2023

ENTSCHÄDIGUNGS- LEISTUNGEN

Die Summe der Entschädigungsleistungen betrug 2024 rund 1,02 Milliarden Euro und umfasst alle laufenden Leistungen für Arbeitsunfälle, Wegeunfälle und Berufskrankheiten.



■ 54 % Arbeitsunfälle ■ 26 % Berufskrankheiten ■ 20 % Wegeunfälle

NEUER BEITRAGSFUSS

Der Beitragsfuß (Umlageziffer) ist eine Rechengröße. Nach der Formel Lohnsumme × Gefahrklasse × Umlageziffer = Beitrag dient er der Ermittlung der Beitragshöhe.

2,80

statt 2,82 beträgt der
Beitragsfuß mit Wirkung
vom Mai 2025



**MEHR
ERFAHREN**
jahresbericht.
bgetem.de/
2024





Was macht
eigentlich

...

Die Abteilung Mitglieder und Beitrag der BG ETEM

Hier sind Sie richtig!

Sie haben ein Anliegen zu Themen wie Versicherungsschutz, Gewerbeanmeldung oder Beitragsbescheid? Die Abteilung Mitglieder und Beitrag der BG ETEM hilft schnell und kompetent.

Teamleiterin Ina Drysch sagt über die Abteilung Mitglieder und Beitrag: „Wir sind ein direkter Draht zwischen unseren Mitgliedsunternehmen und der BG ETEM.“ Die Abteilung bearbeitet vielfältige Anfragen von Unternehmerinnen und Unternehmern. Zum Beispiel zur Beitragsberechnung,

zur Unternehmensversicherung oder zur Auslandsunfallversicherung. Lässt sich etwas nicht aus dem Büro heraus klären, etwa die Veranlagung eines Betriebs, besucht der Prüf- und Beratungsdienst das Unternehmen vor Ort.

Viele gute Gründe für die BG

„Im direkten Kontakt hilft es, sich in die Perspektive der Mitglieder zu versetzen“, sagt Sachbearbeiterin Alina Klatte und ergänzt: „Das gilt besonders für diejenigen, die bislang wenig oder noch gar keine Berührungspunkte mit einer Berufsgenossenschaft hatten. Es ist ein gutes Gefühl, wenn sich mein Gegenüber abgeholt fühlt und

vielleicht sogar ein Aha-Erlebnis hat. Ich kann Unternehmen nur dazu ermutigen, sich bei uns zu melden, wenn Fragen bestehen. Wir setzen alles daran, auf die individuellen Bedürfnisse einzugehen und die passenden Antworten zu finden.“ Ina Drysch kennt eine Frage besonders gut – die nach dem Mehrwert einer Mitgliedschaft bei der BG ETEM. Die Teamleiterin sagt: „Durch die Haftungsablösung müssen die Unternehmerinnen und Unternehmer keine Schadensersatzansprüche fürchten, wenn ihre Beschäftigten einen Arbeits- oder Wegeunfall erleiden oder an einer Berufskrankheit erkranken. Die gesetzliche Unfallversicherung



Alina Klatte und Christopher Schott haben schon zu Studienzeiten für die BG ETEM in Köln gearbeitet. Mittlerweile sind sie fest in der Abteilung Mitglieder und Beitrag angestellt.

230.000

BEITRAGSBESCHEIDE

hat die Abteilung in diesem Jahr verschickt. Den Bescheid für 2024 erhielten die Mitgliedsunternehmen und Versicherten im Juli 2025.



Ina Drysch hat viel Berufserfahrung. Sie ist seit 1993 bei der BG ETEM und seit 2009 Teamleiterin in der Abteilung Mitglieder und Beitrag.

„Unsere Prozesse werden stetig optimiert. Wir möchten den Versicherten das Leben zunehmend leichter machen.“

Ramona Jürgens,
Bearbeiterin



entschädigt den erlittenen Schaden umfassend. Zu den Leistungen gehören die medizinische Behandlung, die Rehabilitation, das Verletzengeld, eine Rente oder die Berufshilfe. Ermöglicht wird all das durch die Mitgliedsbeiträge der Unternehmen. Entsprechend wichtig sind die Beiträge und die Mitgliedschaft bei der Berufsgenossenschaft.“

Effizient und modern

Um Unternehmerinnen und Unternehmer möglichst optimal zu betreuen, entwickelt die BG ETEM permanent ihre Prozesse weiter. Sachbearbeiter Christopher Schott sagt: „Bei uns funktionieren die allermeisten Arbeitsabläufe digital. Alle Teammitglieder greifen auf dasselbe System zu und sind eng vernetzt. Das erleichtert die

tägliche Arbeit und kommt den Unternehmen insofern zugute, als sie schneller Hilfe erhalten.“ Ein aktuelles Beispiel für die moderne Ausrichtung ist das neue Serviceportal „Meine BG ETEM“. Unter anderem können Sie hier digital Unfallanzeigen einreichen, Beitragsbescheide abrufen oder eine Unbedenklichkeitsbescheinigung anfordern. Ebenfalls möglich ist es, eine Auslandsunfallversicherung oder eine freiwillige Unternehmerversicherung zu beantragen, zu ändern oder zu kündigen. „Wir würden uns sehr freuen, wenn mehr und mehr Unternehmen das Portal nutzen“, sagt Bearbeiterin Ramona Jürgens und fügt hinzu: „Einigen ist noch gar nicht klar, wie unkompliziert sie viele ihrer BG-lichen Anliegen online erledigen können. Das ‚Meine BG ETEM – Serviceportal‘ ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft.“ Aber ganz unabhängig davon, auf welchem Weg Sie künftig mit der BG ETEM interagieren möchten: Die Abteilung Mitglieder und Beitrag wird ein kompetenter Ansprechpartner bleiben, an den Sie sich jederzeit wenden können ●

Ingmar Böke



**MEHR
ERFAHREN**

www.bgetem.de,
Webcode:
21730800



„Meine BG ETEM – Serviceportal“

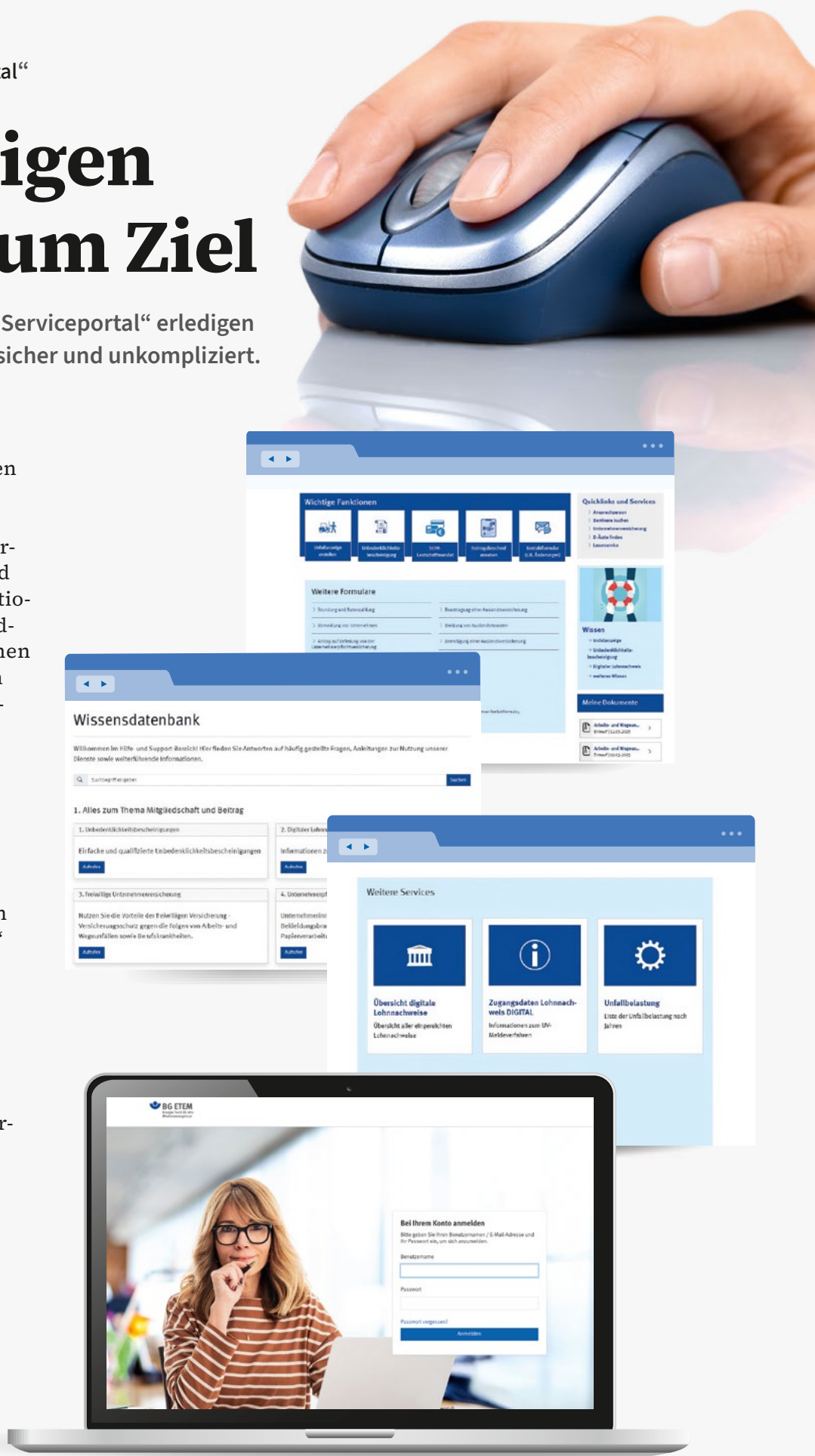
Mit wenigen Klicks zum Ziel

Über das „Meine BG ETEM – Serviceportal“ erledigen Sie Ihre BG-lichen Anliegen sicher und unkompliziert.

Seit dem 16. April 2025 bietet die BG ETEM ihren Mitgliedern ein noch besseres Digitalangebot. Das „Meine BG ETEM – Serviceportal“ löst das „Extranet“ ab und bietet Ihnen viele neue Funktionen samt hoher Nutzerfreundlichkeit. Unter anderem können Betriebe wichtige Meldungen bequem online an die Berufsgenossenschaft übermitteln, Bescheinigungen anfordern oder Ihre Unternehmensdaten einsehen und ändern.

Registrieren mit Unternehmensnummer

Sie waren bereits im digitalen Vorgängerangebot „Extranet“ angemeldet? Dann können Sie sich einfach mit Ihren bisherigen Zugangsdaten im „Meine BG ETEM – Serviceportal“ einloggen. Für die Erstregistrierung müssen Sie im Portal Ihre 15-stellige Unternehmensnummer eingeben. Diese finden Sie in unseren Anschreiben auf dem Briefkopf unter „Unser Zeichen“. Anschließend können Sie ein Passwort beantragen. Ihre Zugangsdaten werden Ihnen nach erfolgreicher Dateneingabe postalisch zugesendet.




<https://meine.bgetem.de/login>


Die Funktionen auf einen Blick

Digital

Versicherte können im „Meine BG ETEM – Serviceportal“ vieles online klären: zum Beispiel Bescheide einsehen oder Unfallmeldungen oder Änderungsmitteilungen an die BG ETEM übermitteln.

Umfangreich

Eine qualifizierte Unbedenklichkeitsbescheinigung herunterladen oder ein SEPA-Lastschriftmandat erteilen: Das ist über das Portal ebenfalls möglich. Eine Auslandsunfallversicherung beantragen, ändern oder kündigen? Kein Problem.

Zeiteffizient

Sie möchten eine freiwillige Unternehmensversicherung beantragen, ändern oder kündigen? Auch das ist schnell erledigt. Sie suchen einen D-Arzt oder Seminarangebote? Hier werden Sie fündig.

Interaktiv

Ob Unfallanzeige, digitaler Lohnnachweis oder vieles mehr: Die Wissensdatenbank erklärt BG-liche Themen verständlich und erleichtert damit die Praxis. Über das Kontaktformular erreichen Sie die Abteilung Mitglieder und Beitrag.

WICHTIGE FUNKTIONEN



Unfallanzeige erstellen und einreichen



Unbedenklichkeitsbescheinigung anfordern



SEPA-Lastschriftmandat erteilen



Beitragsbescheid ansehen



Kontaktformular nutzen



„Das neue Serviceportal macht für die Mitgliedsunternehmen und Versicherten vieles leichter.“

Christopher Schott,
Sachbearbeiter

Komfortabel

Sie müssen keine IT-Fachkraft sein, um vom Digitalangebot der BG ETEM zu profitieren. Das Portal wurde mit dem Ansatz entwickelt, ein breites Angebot mit möglichst hoher Nutzerfreundlichkeit zu bieten. Überzeugen Sie sich am besten selbst •

Ingmar Böke

Zum Portal

meine.bgetem.de/login





Der Azubi-Preis

Wissen teilen 2.0

Ein Projekt von Auszubildenden der Ams-Osram AG in Schwabmünchen verbesserte mit digitalen Mitteln die Sicherheit der Beschäftigten. Dafür erhielten die Azubis den Präventionssonderpreis der BG ETEM.

Mitarbeiter mit einer Virtual-Reality-Brille, über die er Zugriff auf Informationen an der Maschine hat.

Wenn bei Ams-Osram, einem weltweit führenden Anbieter von innovativen Licht- und Sensorlösungen, eine Maschine ausfällt, soll sie möglichst schnell wieder laufen. Damit Reparaturarbeiten sofort beginnen können, sollten Unterlagen wie Schaltpläne, Anleitungen und Dokumentationen immer in unmittelbarer Nähe der Maschine parat liegen. In der Realität ist das aber oft nicht der Fall. Die Folge sind Verzögerungen, Ausfallzeiten und möglicherweise unsichere Handlungen von Beschäftigten. Eine vier-

Gute Idee gehabt? Jetzt bewerben!

Die Bewerbungsphase für den Präventionspreis 2026 hat begonnen: Reichen Sie jetzt Ihre Bewerbung ein und stehen Sie vielleicht 2026 auf dem Siegerpodest!



Stichtag ist der 14.11.2025.

köpfige Gruppe von Auszubildenden hat dies für ihr Unternehmen geändert. In einer Projektarbeit vereinfachten sie den Zugriff auf notwendige Informationen, damit Instandsetzungen sicher und effizient erfolgen können. Dazu wurden auf dem firmeninternen Sharepoint alle Dokumente der Anlagen und Maschinen digital gesammelt. Zusätzlich erstellte das Projektteam interaktive Anleitungen, Fehlerbäume, Schulungsdokumente und -videos neu und legte sie digital ab. All diese Informationen können Beschäftigte nun für jede Anlage mittels VR-Brille, Tablet oder Smartphone abrufen und sogar selbst Anleitungsvideos erstellen, die anderen das Nachvollziehen erleichtern. Dies macht die Reparaturen sicherer, was die BG ETEM mit einer Sonderauszeichnung im Rahmen des Präventionspreises würdigte •

Christian Alt



MEHR ERFAHREN

www.bgetem.de,
Webcode:
24734178



Anleitungsvideos machen das Wissen von Kolleginnen und Kollegen nutzbar.



QR-Codes an jeder Maschine ermöglichen schnellen Zugriff auf die relevanten Daten.

Aus der Geschichte

Der deutsche Fernsehmacher



Am 21. August 1931 präsentiert Manfred von Ardenne der Welt sein elektronisches TV-Gerät.



Manfred von Ardenne entwickelte die erste vollelektronische Fernsehbildübertragung.

Es war die Geburtsstunde einer Technik, die Menschen bis heute bewegt, informiert und unterhält: Am 21. August 1931 präsentierte der Techniker und Erfinder Manfred von Ardenne auf der Internationalen Funkausstellung in Berlin erstmals ein elektronisches Fernsehgerät. Die Technik der Bildübertragung mit Kathodenstrahlröhre (Braun'sche Röhre) hatte der Deutsche in seinem Berliner Labor entwickelt. Seitdem sitzen täglich Milliarden Menschen vor ihren Fernsehern. Allein in deutschen Haushalten stehen 62 Millionen Geräte – mittlerweile größtenteils mit Flachbildschirmen: Die Röhrentechnik hat ausgedient, neue Technologien zur Bilderzeugung wie Flüssigkristalle oder organische Leuchtdioden haben sie abgelöst.



WEITERE INFOS

www.bgetem.de,
Webcode:
13816381



JETZT EINFACH MITMACHEN UND BEWERBEN!

Präventionspreis
BG ETEM

Mit unserem Präventionspreis zeichnen wir Projekte aus, die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit voranbringen. Jetzt wird die Teilnahme noch attraktiver: mehr Preisgeld, mehr Gewinnchancen, leichtere Bewerbung. Alle Infos im Internet.

Unterlagen bis **14. November 2025** einreichen und 2025 dabei sein!



www.bgetem.de/praeventionspreis

Impressum

etem – Magazin für Prävention, Rehabilitation und Entschädigung. Herausgeber: Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse, Gustav-Heinemann-Ufer 130, 50968 Köln, Tel.: 0221 3778-0, Telefax: 0221 3778-1199. Für den Inhalt verantwortlich: Jörg Botti, Hauptgeschäftsführer. Redaktion: Annika Pabst (BG ETEM), Christian Alt, Ingmar Böke, Stephan Kuhn, Michael Siedenhaus (Territory GmbH, Carl-Bertelsmann-Straße 33, 33330 Gütersloh), Tel.: 0221 3778-1010, E-Mail: etem@bgetem.de. Gestaltung: Alexandra Gavrilova, Anika Schober. Druck: Druckhaus Kaufmann GmbH. etem erscheint sechsmal jährlich (jeden zweiten Monat). Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfreiem Papier. Titelbild: Jörg Säger. Leserservice (Adress- oder Stückzahländerung): Tel.: 0221 3778-1070, E-Mail: leserservice@bgetem.de.

 bgetem.de

 x.com/bg_etem

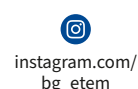
 youtube.com/diebgetem

 xing.to/bgetem

 www.bgetem.de
Webcode 13671559

 linkedin.com/company/bgetem

 facebook.com/bgetem

 instagram.com/bg_etem





BG ETEM
Energie Textil Elektro
Medienerzeugnisse

HIER
GIBT'S
WAS
ZUM AB-
STAUBEN

**Schützt
eure
Atemwege.**



P005/2025